

Die Belegungszeit der *villa rustica* in Vettweiß-Froitzheim

Claudia Klages

Bei Grabungen in den Jahren 1909 sowie 1963/64 wurden in Vettweiß-Froitzheim die Überreste einer römischen Villa (Fundstelle A) und dreier Burgi (Fundstellen B–D) entdeckt (Abb. 1). Die Ergebnisse der Grabungen bei Burgus B sind in einer ausführlichen Publikation vorgelegt. Das Gelände des römischen Landgutes ist seit 1987 unter Schutz gestellt und wird in der Denkmalliste der Gem. Vettweiß geführt.

Zwischen der letzten Grabung und der Unterschutzstellung des Geländes wurde der Platz regelmäßig von privaten Suchern begangen, die dort zahlreiche Fundstücke aufsammelten. Dazu gehören diverse kleinere Objekte, Reste der steinernen Wandverkleidung und des bemalten Wandputzes, vielfarbige Mosaiksteinchen sowie eine große Anzahl von Münzen. Das bisher prominenteste Fundstück aber ist der bronzene Würfelturm, der heute im LVR-LandesMuseum Bonn ausgestellt ist. Einige der wichtigsten Fundstücke überließen die Finder, Herr H. Flemming und Herr N. Wesseling, dem LVR als Schenkung oder Dauerleihgabe, wofür ihnen an dieser Stelle herzlich gedankt sei.

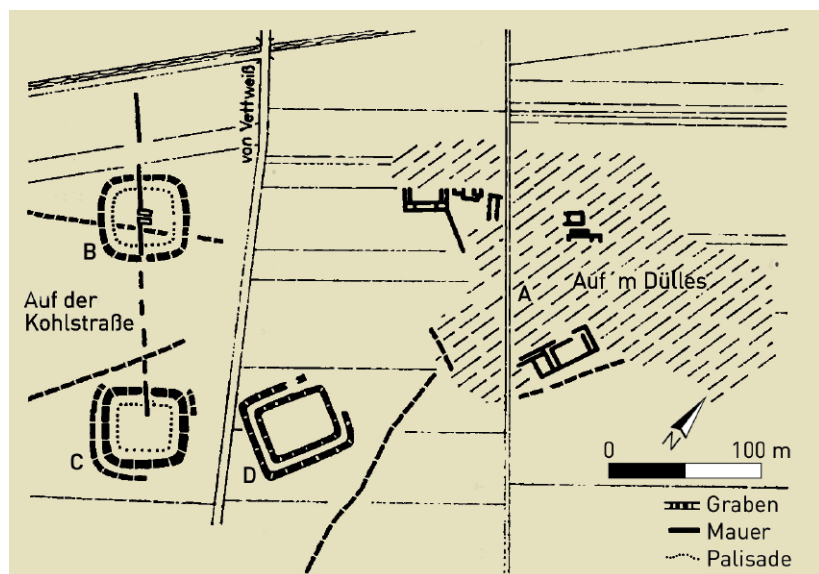
Im Zuge der Sichtung und Bearbeitung der Funde – vor allem der Münzen, die nun erstmals von allen vier Fundstellen vorliegen – ergaben sich neue Kenntnisse bzgl. der Belegungszeit der *villa rustica*

und Burgi, die über die bisherigen deutlich hinausgehen.

Bekannt waren bislang 90 Münzen von Burgus B, die in der Publikation nach Meinung der Autorin wohl zu kleinteilig fünf Zeitphasen zugerechnet werden. Durch private Suchaktivitäten kam allein von dort mehr als die gleiche Anzahl an Münzen hinzu (101 Exemplare). Die zeitliche Verteilung der bei der Grabung entdeckten sowie aufgelesenen Münzen ergab, dass etwa 75 % aus der Zeit des Gallischen Sonderreiches (ab 259/260) und 15 % aus dem Zeitraum von 330–392 stammen, ergänzt durch knapp 2 % „Altgeld“ des 1. bis mittleren 3. Jahrhunderts. Daraus ist zu schließen, dass Burgus B während der Phase des Gallischen Sonderreiches errichtet und genutzt wurde. Auch während des mittleren und späten 4. Jahrhunderts war er in Nutzung, ob auch dazwischen, ist fraglich.

Von den etwa 1400 aufgelesenen Münzen aus dem Bereich der *villa rustica* konnten bisher 10 % präzise bestimmt werden. Die restlichen, größtenteils schlecht erhaltenen Prägungen datieren, wie die Münzen der Burgi, in die Zeit des Gallischen Sonderreiches und das 4. Jahrhundert. Die bestimmten Münzen der Villa verteilen sich etwa gleichmäßig auf das 3. und 4. Jahrhundert. Auch hier setzte eine dichte Münzreihe in den Jahren 259/260 mit Prägungen des Gallienus und Postumus ein. Nach 274 lockert die Reihe kurzzeitig deutlich auf, setzt aber schon um 300 wieder dichter ein. Die vorläufig jüngste Prägung ist ein Centenionalis von Valentinian II, der zwischen 388 und 392 in Trier entstand. Das Altgeld macht 2,5 % aller 1400 Münzen aus dem Bereich des Landgutes aus. Dazu gehören sowohl Münzen aus Silber als auch aus Kupferlegierung, darunter ein frühkaiserzeitliches As mit BON-Gegenstempel (Abb. 2). Die bereits damals wertvollsten dort verlorenen Münzen sind zwei spätantike Goldmünzen unterschiedlicher Zeitstellung. Die ältere der beiden, ein Trierer Solidus des Constans von 347/348, liegt in der numismatischen Sammlung des LVR-LandesMuseums Bonn (Abb. 3). Die jüngere Münze ist ein Solidus von Valentinian I. und wurde 364–367 in Siscia (HR) geprägt. Sie befindet sich in Privatbesitz (Abb. 4). Aus dem Bereich von Burgus C kennen wir 62 aufgelesene Münzen, von denen nur zwei Drittel be-

1 Vettweiß-Froitzheim. Plan der *villa rustica* (A) und Burgi (B–D).



stimmbar sind. Etwa gleich viele stammen aus dem 3. und dem 4. Jahrhundert, das Altgeld fällt mit 5 % etwas umfangreicher aus. Eine dichte Münzreihe beginnt bei Burgus C mit Antoninianen des Victorinus, also etwa zehn Jahre später als bei Burgus B und der *villa rustica*.

Bei Burgus D wurden lediglich vier Münzen entdeckt, damit zu wenig, um ausreichende Datierungsanhalte zu haben. Interessant ist dennoch, dass drei der vier Münzen (aus den Jahren 219, 253 und 260) im Feuer lagen. Dies und die Tatsache, dass so wenige Münzen dort zu finden waren, lassen die Frage aufkommen, ob dieser Burgus möglicherweise in der Frühphase des Gallischen Sonderreiches abbrannte und deshalb nur kurz in Nutzung war.

Zu den Münzen aus der Zeit des Gallischen Sonderreiches aus Vettweiß-Froitzheim gehören auch zahlreiche Nachprägungen, besonders von Tetricus, Victorinus und Claudius-Gothicus. Sie sind stark vereinfacht bzw. barbarisiert. Nachprägungen aus der nicht allzu weit entfernten Prägestätte Hambach (HA 56), „Typ Hambach“, sind unter den Froitzheimer Fundmünzen bisher nicht nachgewiesen.

Fasst man die Ergebnisse zusammen, ergibt sich folgendes Bild zur Belegung der *villa rustica* bei Vettweiß-Froitzheim: Das Landgut dürfte von 259/260 bis mindestens 392 in Nutzung gewesen sei, möglicherweise mit einer Unterbrechung zwischen 274 und etwa 300. Zu seiner Sicherung dienten die beiden Burgi B und C, wobei Burgus C möglicherweise erst ein Jahrzehnt nach B errichtet wurde. Eine genaue Datierung von Burgus D ist anhand der wenigen aufgefundenen Münzen ebenso wenig möglich wie eine sichere Aussage zur Nutzungsdauer, die aufgrund eines Brandes vielleicht nur sehr kurz gewesen sein könnte.

Literatur

L. H. Barfield, Ein Burgus in Froitzheim, Kreis Düren. Ausgrabungen 1963 und 1964. In: Beiträge zur Archäologie des römischen Rheinlandes. Rheinische Ausgrabungen 3 (Bonn/Darmstadt 1968) 9–119.

Abbildungsnachweis

1 J. C. Fink/LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland nach Barfield 1968, 9 Abb. 1. – 2–4 L. Kornblum/LVR-LandesMuseum Bonn.



2–4 Vettweiß-Froitzheim. **2** „Altgeld“ aus der *villa rustica*, darunter ein As mit Gegenstempel BON, 1. Jahrhundert n. Chr. (LVR-LandesMuseum Bonn). **3** Solidus des Constans, 347/48 in Trier geprägt (LVR-LandesMuseum Bonn). **4** Solidus des Valentinian I., zwischen 364 und 367 in *Siscia* (HR) geprägt (Privatbesitz).